Rückblick in alte Kuppel

Am 28. Juni 2002, zum Abschluß der Kirchenrenovierung , wurde die alte Wetterfahne, sowie die beiden alten Kuppeln vom Turm entfernt. In der Fahnenkuppel, die teilweise stark beschädigt war, befand sich eine Niederschrift vom damaligen Bürgermeister Georg Schaub aus der hervorging, dass das Turmdach zuletzt im Jahr1950 gedeckt und die Turmzier (Wetterfahne) erneuert worden war. Mit in der Kuppel befand sich ein Schreiben von Schaub, welches das gesamte Dorfleben vom Jahr 1900 bis 1950 in Erinnerung brachte. In der Kuppel befanden sich noch alte Geldscheine und Münzen, die nach dem zweiten Weltkriege keinen Wert mehr besaßen. Das Schreiben ist in dieser Chronik veröffentlicht. Es ist zu bemerken, daß die Niederschrift überaus vergilbt und verwittert war.

Am Freitag, dem 6. September 2002 installierte unter großer Beteiligung der Dorfbevölkerung der Goldschmied Wünsche aus Guxhagen die beiden neuen Kuppeln mit der neuen Wetterfahne. Zuvor hatte sich Ortsbeirat und Kirchenvorstand bereits für den „Hahn“, als Symbol der Wachsamkeit über einen Ort an seinem höchsten Punkt entschieden.

In die neue Kuppel brachte der Ortsbeirat und der Kirchenvorstand einen Rückblick über die Jahre von 1950 bis 2002 - vorbereitet von Karl-Heinz Ludolph in 7 Seiten - aus unserem Dorfgeschehen und der Weltereignisse, sowie einer Tageszeitung von diesem Tag und neuem Euro-Geld, eingeschweißt in einer Schatulle ein.

Die Gesamtkosten der Kirchenrenovierung Dagobertshausen waren mit ca. 1,2 Millionen DM, also jetzt seit Einführung des neuen Geldes mit ca. 600.000 Euro veranschlagt. Die Endabrechnung deckt sich genau mit diesem Betrag.

Pfarrer Holger Wieboldt , der hier seit 1985 ca. 17 Jahre gewirkt hat, trägt einen erheblichen Verdienst an der Maßnahme unserer Kirche. Wir sind ihm alle zu großem Dank für die Lebensaufgabe, die er für uns geleistet hat, verpflichtet.

Auf den beiden nächsten Seiten finden wir die Niederschrift, die der damalige Bürgermeister Georg Schaub anlässlich der Sanierung des Kirchturmdaches in die westliche Kuppel löten ließ.

Die Niederschrift von Bürgermeister Georg Schaub aus dem Jahr 1950 finden Sie auf den nächsten beiden Seiten. Das Original ist auch wieder in die neue Kuppel eingearbeitet worden.

Niederschrift

anläßlich der Erneuerung des Kirchturmdaches der hiesigen evangelischen Kirche im August-September 1950.

Bei den jetzt vorgenommenen Erneuerungsarbeiten des Kirch - turmes haben wir leider nichts vorgefunden, was uns Aufschluß über die letzte Reperatur geben könnte. Uns aber soll es eine Pflicht sein, unseren nachfolgenden Generationen einen kleinen Ueberblick über die sehr bewegten letzten 100. Jahre zu geben.

Die Kirche an sich soll in den Jahren 1440-1444 erbaut sein. Ein seit Jahrhunderten den Turm umrankendes und viel bewunderte Efeu, welches fast bis zum Glockenstuhl hinaufreichte, ist leider dem kalten Winter 1942-bei ca. 30-35 Grad- zum Opfer gefallen.

Ueber die allgemeine Lage der Jahre 1850-1950 wäre vieles zu schreiben, aber es soll hier nur ein kleiner Abriß von den sich zugetragenen, zum Teil in Völkerringen sich wälzenden Kriegen die Rede sein. Alles andere bleibt der Geschichtsschreibung, hoffentlich der Wahrheit entsprechend, vorbehalten. Die Jahre 1850-1866 waren gerade nicht die schönsten unseres Vaterlandes bezw. Kurhessens. Jn 1870 kam es zum Kriege mit Frankreich , auswirkungen der vorangegangenen Jahre, der für uns mit einem Siege in 1871 beendet wurde. Von nun an gab es ca. 40 Jahre, Jahre des Friedens und des Wohlstandes. Jm August 1914 kam es allerdings erneut zum Kriege mit Frankreich dem sich allmählich ganz Europa, ein Teil der weiter umliegenden Staaten sowie Amerika anschlossen. Jn 1918 kam es zum Frieden, aber das Deutsche Volk war der geschlagene Teil und mußte schweres erdulten durch Besatzungen u.s.w. Der Kaiser mußte abdanken und Deutschland wurde zur Demokratie. 22 seiner besten Väter und Söhne hatte die Gemeinde auf den Schlachfeldern gelassen.

Es ging nun bergab bei uns. Eine Jnflation die 1919 begann und sich bis zum November 1923 hinzog, möge folgendes Bild veranschaulichen:

1914 = 1. Goldmark = 1. Papiermark
1923 = 1. Goldmark = 1002500 Papiermark.

Einige Geldscheine Frieden und Jnflation beiliegend.

Ab Januar 1924 wurde nun wieder eine neue Währung in Form einer Rentenmark eingeführt und der Aufstieg ging wieder allmählich vor sich, sodaß für jeden wieder eine Lebensmöglichkeit bestand. Die Jahre 1930-1933 waren nun allerdings Jahre der inneren politischen Zwistigkeiten, die mit einem Sieg der National-Sozialistischen Deutschen Arbeiter Partei endete. Deutschland sollte wieder frei werden und es begann ein Rüsten und Aufbauen der Wehrmacht, welches nichts gutes erwarten ließ. Die Folge war, daß es 1939 erneut zum Kriege mit den Weststaaten kam, dem Rußland dann später folgte. Ein Ringen wie es die Welt noch nie gesehen hatte, entwickelte sich.

Panzer und Flieger waren die entscheidenten Faktoren. Die Deutschen standen an der Wolga im Osten, andem Kanal im Westen, in Afrika, im Südosten Europas, aber die Uebermacht der Feindstaaten erdrückte uns. Zumal im inneren Deutschlands eine Stadt nach der anderen durch Feindflieger in Trümmer gelegt wurde. Es sei hier nur erwähnt, daß bei einem Fliegerangriff der Amerikaner und Engländer, auf die Stadt Kassel im November 1943, die Altstadt vollständig in Trümmer gelegt wurde. ca. 30000 Einwohner büßten dabei ihr Leben ein. Das Ergebniß dieses Ringens war, der Feind hatte uns inzwischen bis in das Herz Deutschlands zurück geworfen, bedingungslose Kapitulation für uns Deutsche im Jahre 1945. Was nun folgte läßt sich in Worten nicht schildern. Vielleicht wird auch hier der Geschichtsschreiber mal der Wahrheit entsprechend, handeln. Aber einige der wichtigsten Begebenheiten sollen erwähnt sein. Deutschland wurde in Besatzungszonen aufgeteilt. Rußland, Frankreich, England und Amerik waren die Besatzungsmächte. Während wir unter Amerikanischer Besatzung stehen, hatt der Russe seine Grenze bei Witzenhausen-Vacha verlaufend. Leider haben wir nun nach fünfjährigem Kriegsende noch keinen Frieden und es ist uns nicht möglich unsere nächsten Verwandten in der Russenzone zu besuchen. Das größte Unrecht aber das je von den Besatzungsmächten beschlossen wurde, war das, daß die Deutschen aus den uralten Deutschen Gebieten Böhmen und Mähren ins Deutsche Herz ausgesiedelt werden mußten. 12. Millionen mußten ihre Heimat verlassen und mußten nun zusätzlich im Herzen Deutschlands untergebracht werden. Was diese Ausweißung für die Beteiligten, alles zurück lassend, bedeutete, läßt sich nicht ermessen. Aber auch die Unterbringung für die einzelnen Gemeinden(für uns ca. 170. Flüchtlinge) war sehr schwierig und kann hierüber der Bürgermeister Georg Schaub mit seinen Beigeordneten Karl Jungermann und Heinrich Kellner, sowie der Gemeindevertretung mit Christian Maurer, Justus Ludolph, Hans Lückert, Fritz Wenderoth, Konrad Hohmann, Fritz Limpert, Alois Lenz, Willi Kämpf und Fritz Mathie, ein Liedchen singen. Nicht zu vergessen die Frau Gertrud Berger, die die Kassengeschäfte der Gemeinde zu verwalten hat. Was nun die weiteren Verwaltungen und Behörden anbelangt, so wird die Pfarrstelle von Pfarrer Friedrich Betz, die Schule von Lehrer Gustav Limpert und Fräulein Lippert, betreut. Das Standesamt und die Raiffeisengenossenschaft wird von Ludwig Schaub, geführt.

Zum guten Schluss sollen nun auch die an den Erneuerungsarbeiten beteiligenden nicht unerwähnt bleiben.

Gebrüder Schade,	Zimmermeister,	Niederbeisheim
Gebrüder Siebert,	Dachdeckermeister,	Holzhausen.
Justus Kerste,	Schmiedemeister,	Dagobertshausen.H.-Nr. 1
Hans Lückert,	Klempermeister,	Dagobertshausen.H.-Nr. 2

August Dickhal als Ortsbauer

Schaub.
Bürgermeister

GEMEINDE DAGOBERTSHAUSEN KRS. MELSUNGEN

Niedergeschrieben von den Gebrüdern Georg u. Ludwig Schaub Haus.-Nr. 20 1/2 + Nr. 56.

Karl-Heinz Ludolph